

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

20.7.1891 (No. 196)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 20. Juli.

№ 196. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Juli.

Am Freitag befechtigte die französische Deputirtenkammer die Ministerkrisis aus Anlaß der Laur'schen Interpellation, indem sie den im Widerspruch zur Regierung gefaßten Beschluß auf sofortige Berathung der Interpellation rückgängig machte und in die Vertagung der Berathung auf unbestimmte Zeit willigte. Nur einen einzigen Tag später, am Samstag, hat die Kammer aber wiederum eine Krisis hervorgerufen, die indessen ebenso wie die vorherige gütlich beigelegt worden ist. Diesmal war es nicht der Minister des Auswärtigen, sondern der Ministerpräsident und Kriegsminister Freycinet, der sich durch einen Kammerbeschluß verlegt fühlte. Die Kammer hatte am Samstag die Kreditforderung von 600 000 Francs für die Polytechnische Schule zu berathen und Herr v. Freycinet trat mit Wärme für diese Forderung ein; da die Mehrheit der noch anwesenden Kammermitglieder jedoch einer Verlegung der Polytechnischen Schule nach Saint Cloud geneigt war, fiel die Abstimmung verneinend aus. Herr v. Freycinet verließ sofort den Saal, um mit seinen Kollegen über die durch den Kammerbeschluß geschaffene Lage zu berathen. Er erklärte seine Absicht, zu demissioniren; die anderen Mitglieder des Kabinetts waren jedoch der Ansicht, daß der Zwischenfall keine politische Bedeutung habe, da bei der Abstimmung höchstens noch 120 Abgeordnete im Saale gewesen seien und auch von diesen einige nachträglich erklärt hätten, sie seien zu ihrem Votum durch ein Mißverständnis gelangt. Angesichts der Thatsache, daß auch der Kammerpräsident Floquet und andere einflussreiche Kammermitglieder sich dahin ausgesprochen, es liege kein Anlaß für den Rücktritt Freycinets vor, gab der Letztere die Absicht der Demission auf, er behielt sich jedoch ausdrücklich vor, beim Beginn der Herbstsession die Forderung für die Polytechnische Schule zu wiederholen und mit ihr die Vertrauensfrage zu verknüpfen. Im Senat verlas Herr v. Freycinet nachmittags das Dekret, welches die Tagung der Kammer für geschlossen erklärt, und lieferte damit den Beweis, daß er sich entschlossen habe, im Amte zu bleiben. Der Zwischenfall ist also ohne Folgen geblieben. Für die nächste Zeit ist nun durch den Beschluß der Kammer session dafür gesorgt, daß keine neue Krisis aus Anlaß eines parlamentarischen Vorganges entstehen kann.

Deutschland.

* Berlin, 19. Juli. Nach hier eingetrossener Meldung erfreut sich Seine Majestät der Kaiser fortwährend des besten Wohlbefindens.

Major v. Wischmanns Unfall in Lanterberg (der Major fiel aus einem Wagen, dessen Pferde scheu wurden und durchgingen) ist glücklicher Weise ohne jede schlimme Folge geblieben. Die Vorbereitungen für die Beförderung des Dampfers nach dem Victoria-Nyanza sind so weit gediehen, daß Wischmann seine Abreise nach Ostafrika auf den 3. August festgesetzt hat.

Die Vorarbeiten für ein Reichsgesetz über das

Auswanderungswesen sollen ihrem Abschlusse nahe sein. Die „B. Polit. Nachr.“ hören, daß kommissarische Berathungen zwischen den beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens längere Zeit gepflogen worden sind. Es sei dabei gelungen, die in der Materie liegenden Schwierigkeiten soweit zu überwinden, daß der Entwurf eines Reichsauswanderungsgesetzes vereinbart werden konnte. Es sei daher wahrscheinlich, daß der Bundesrath nach seinem Wiederzusammentritt mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.

In Japan hat nach dem Rücktritt des Ministers des Aeußern, Vicomte Aoki, des Ministers des Innern, Grafen Saigo, des Justizministers Grafen Yamada und des Unterrichtsministers Uoshitawa, welche nach dem Vorgang des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers ihre Aemter niedergelegt haben, das Ministerium eine durchgreifende Veränderung, die einer Neubildung gleichkommt, erfahren. Das gegenwärtige Ministerium besteht aus den folgenden Personen: Graf Matsukata Ministerpräsident und Finanzminister, Vicomte Shinagawa (bis 1887 Gesandter in Berlin) Inneres, Vicomte Enomoto Neußeres, Generalleutnant Takashima Krieg, Vicomte Kabayama Marine, Vicomte Tanaka Justiz, Graf Oki (nicht zu verwechseln mit dem abgesetzten Gouverneur des Shiba-Kens gleichen Namens) Unterricht, Graf Matsui Handel und Ackerbau, Graf Goto Verkehr. Nur Matsukata, Kabayama, Matsui und Goto gehörten schon dem alten Ministerium an. Auch die Viceministerstellen sind vielfach neu besetzt. Als die eigentliche Seele des neuen Kabinetts gilt Graf Ito, der mit der Uebernahme des Postens eines Präsidenten des Staatsrathes wieder thätigen Antheil an der japanischen Politik nimmt.

Kissingen, 20. Juli. (Tel.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind zum Kurgebrauch gestern Abend hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Tagung der französischen Kammern hat heute ihr Ende erreicht, nachdem die Deputirtenkammer die gesammte Zollvorlage in der Schlußabstimmung mit 387 gegen 110 Stimmen angenommen hatte. Bei der Abstimmung über den Baukredit für die Polytechnische Schule kam es zu guter Letzt noch zu einer ministeriellen Krisis, die jedoch beigelegt wurde (s. darüber die Mittheilungen an der Spitze des Blatts). — Dem Streik der Eisenbahnbediensteten mißt man keine lange Dauer zu. In den Werkstätten der Nord-, Ost- und Westbahn wurde die Arbeit schon heute früh wieder aufgenommen. Die noch streikenden Eisenbahnbediensteten hielten heute im Tivoli saale eine Versammlung ab und wählten eine Abordnung von fünf Mann, die sich zum Minister der öffentlichen Arbeiten begeben und ihn ersuchen sollten, er möge die Eisenbahngesellschaften auffordern, sich mit den Streikenden zur Prüfung der erbobenen Beschwerden in Verbindung zu setzen. Der Minister hat jedoch erklärt, er könne nicht für Leute eintreten, die bisher nur Drohungen ausgestoßen haben; die Grundbedingung für seine Bemühungen in der Sache sei die Wiederaufnahme der Arbeit. Wenn dieselbe er-

folgt sei, werde er auf die möglichste Besserung in der Lage der Eisenbahnbediensteten hinwirken. Morgen soll abermals eine Versammlung stattfinden, um über die Fortdauer des Ausstandes zu entscheiden. Man glaubt jedoch vielfach, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird, denn die Ausständigen sind sehr entmuthigt und die Bahngesellschaften haben erklärt, daß jeder Arbeiter, der sich am Montag nicht stellt, sich als entlassen zu betrachten hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juli.

* (Herrn Postkellmeister a. D. Vincenz Lachner) ist anlässlich seines achtzigsten Geburtstags folgende Glückwunschsadresse des Mannheimer Konservatoriums für Musik zugegangen: „Berechtester Herr! An dem Tage, da Sie mit einer seltenen Rüstigkeit des Geistes und Körpers das achte Jahrzehnt Ihres an Thaten und Erfolgen reichen Lebens beschreiten, wenden sich Ihnen die Herzen aller Freunde der Kunst von neuem zu, um das Glück zu preisen, das Ihnen solche Segnungen verliehen, und Glück und Freude für Ihr ferneres Leben von dem Himmel zu erbitten. Sie haben in unserer Stadt eine im höchsten Sinne erspriehliche und bedeutende künstlerische Thätigkeit entfaltet, Sie haben innerhalb der 36 Jahre Ihres hiesigen Wirkens unser Musikleben mit harter Hand zu seinem Besten geleitet. Die zweite, die musikalische Ruhmesperiode unseres Hof- und Nationaltheaters, die Befestigung des Rufes unserer Stadt als Musikstadt gehört zu Ihren vornehmsten Verdiensten. Als der erste Versuch unternommen wurde, dem Musikleben Mannheims mit der Gründung eines Konservatoriums einen weiteren bedeutungsvollen Bestandtheil hinzu zu fügen, da konnte jene künstlerische Unternehmung auch auf Ihre Sympathie und thätige Theilnahme rechnen. Heute ist nun jene Anstalt unter günstigeren äußeren Verhältnissen, getragen von dem Wohlwollen der städtischen Behörde und gefördert durch die fortgeschrittene Erkenntniß ihrer Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, zum neuen Leben erstanden. Wir erinnern uns in dankbarer Verehrung Ihrer einstigen künstlerischen Thätigkeit; wir sehen in Ihnen den Schöpfer unseres musikalischen Lebens; Sie haben mit unaufhaltsamem Fleiß, gepaart mit eisernem Willen, in rüstiger Kraft Jahrzehnte hindurch Ihres künstlerischen Amtes gewaltet und Ihren anspruchsvollen Beruf mit einer unvergleichlichen Hingebung erfüllt. Gestatten Sie uns, daß wir mit dem herzlichsten Danke, den die Erinnerung an Ihr hiesiges Wirken weckt, zugleich Ihnen die Gefühle unaussprechlicher Verehrung und begeisterten Jubelung zu Ihrem Geburtsfeste übermitteln. Hochachtungsvoll und ergebenst: Die Direktion des Konservatoriums für Musik (gez.) M. P o s t k e l l m e i s t e r.“

Unter den vielen Beweisen der Verehrung, die Herrn Lachner an seinem achtzigsten Geburtstage zugegangen sind, befindet sich auch ein prächtiges Gedicht von Rudolf Baumbach. Lachner hat bekanntlich eine große Anzahl Baumbach'scher Lieder, die in dem Baumbach-Lachner-Album gesammelt sind, komponirt. Das Gedicht lautet:

„Die reifen Aehren nickten, — Es feiert die Natur, — Du schaust mit heit'nen Blicken — Auf Deines Lebens Fluß. — Ein segensreicher Gelände — Im Abendsonnenalanz! — Fest halten Deine Hände — Den gold'nen Erntekranz. — Da tanzten lust'ge Geister — Deran wie Laub im Wind — Und reichten ihrem Meister — Ein weites Kranzgebind. — Wer kann die Blüten zählen, — Die sich zum Kranz gereiht, — Die klingenden Juwelen, — Die du in's Land gestreut?“

Abkommandirt.

Nachdruck verboten.

Novelle von C. v. Zell. (Fortsetzung.)

Die Alte stierte sprachlos vor sich hin. Ein heftiges Zittern hatte ihren ganzen Körper befallen. Ihre bisher so unermüdete Zunge schien auf einmal gelähmt zu sein. Die farblosen Lippen bewegten sich wohl, aber sie brachten keinen Laut hervor, während die Hände der Alten angstvoll und häufig ihre Rockfalten durchwühlten und endlich einen großen Schlüssel daraus hervorholten.

„Ich, ich vergaß, ihn abzugeben.“ preschte die Benze heraus.

„Es ist der Schlüssel zur Hintertür.“

„Und der andere, der Vordereschlüssel?“ schrie Harald, als gelte es ein Regiment Soldaten zu kommandiren und dabei rüttelte er die Alte bei beiden Schultern, wie wenn er die Antwort da herausaufschütteln hoffte.

„Im Damm“, stöhnte sie.

„Wo?“ brüllte Harald mit immer anwachsender Stimme.

„Im Raah.“ (So wird das im oberen Geschloß gelegene größte Zimmer des Frauenhauses genannt.)

„Und wo dort? Wo?“

„In der Memral.“ (Die Memral ist eine kleine kuppelbedeckte, mit Gitterwerk und bunten Glascheiben versehene, von der Decke herabhängende Laterne.)

„Run denn, in Gottes Namen!“

Harald hatte der Alten den Schlüssel entzogen; mit Turnergewandtheit schwang er sich über das von den Flammen noch nicht ergriffene Holzgitter des Raah, preschte beide Arme fest über sein Gesicht und verschwand in dem wogenden Flammenmeer vor den Augen der draußenstehenden, sprachlos ihm nachstarrenden Menge.

Ein weißes Durcheinander von tadelnden und bewundernden Aeußerungen überdachte einen Augenblick den Raum des entsetzten Elements, dann behauptete wieder dieses die Alleinherrschaft; wie Hüllengelächter klang das Wischen und Brausen und Säusen der wogenden Feuerzunge in Benzes Ohren. Und zwischendurch war ihr es, als redeten die Flammen sie an.

„Nun hast Du uns noch ein drittes Menschenleben geodfert!“ höhnte sie. „O, das liebe, schnuende junge Herrchen; wie freuen wir uns über ihn! Gib nur acht, dereinst in der Hölle, da sollst Du es auch erfahren, wie es thut, wenn wir unsere rothen Arme um Deinen Leib schlingen. Hurrab! Hurrab!“

„Beim Worte des Propheten!“ rief der alte Tärle. „Seht doch nur, wie die Böbmin aussteht: grün und gelb im Gesicht! Allah ist Allah — ich will nicht hoffen, daß sie hier, mir im Arm, ihren Geist aushaucht.“

„Wahre!“ tröstete ein anderer. „Die Alte ist zu schnell gelaufen, das ist alles. Und Derzweg wird sie wohl haben um den Ahmet Khalfa und sein Kind. Aber davon stirbt man nicht gleich.“

„Warum sie nur den Schlüssel mitgenommen hatte?“ fragte ein Dritter. „Aus Bosheit oder nur aus Achtlosigkeit?“

„Ja, wer das wüßte!“ hieß es von anderer Seite.

Kaum hatte Ahmet Khalfa seinem Zorn gegen Benze voll die Zügel schießen lassen, als ihn auch schon die heftigste Reue überkam; besonders darüber, daß er die Alte gleich zum Hause hinausgejagt hatte. Was in aller Welt sollte er denn anfangen ohne die Böbmin, die seit Jahren seine rechte Hand, seine irdische Vorsehung gewesen war?

Der abscheuliche Manasse war an allem schuld; warum hatte ihn der schändliche Jude so in Aufregung versetzt und dann Selime, die kleine hinterlistige Kreatur. In den Keller mit ihr! Da mag sie sich's überlegen, ob es klug war, so zu spioniren und zu klatschen.

Wer sollte denn nun an Benzes Stelle im Hause schalten und walten, Fatme bemuttern, das Magazin verwalten und laufend andere Dinge überlegen und thun? Etwas Selime?

Das dumme Ding! Wo man sie hinschob, ja, da stand sie wohl; aber wer sollte sie denn von nun an schieben? Doch nicht etwa Ahmet Khalfa in höchst eigener Person?

Wenn Fatme wenigstens fortan den Haushalt ihm führen könnte, aber das eben war es ja! Das war es ja, woher das ganze Unheil des heutigen Tages kamme.

Fatme war eigentlich auch an allem schuld . . . oder wenigstens

doch . . . nun um es kurz zu sagen: Omer Iffigiz, der vornehme Nachbar Ahmet Khalfa's, hatte gestern für seinen Ibrahim um Fatme's Hand erworben und die beiden Väter hatten das Geschäft rechtsgiltig, d. h. im Weisem eines Tiki, der ihnen die vorgeschriebenen Formeln vorsagte, abgeschlossen.

Die Ebre, die seinem Hause in dieser Werbung widerfuhr, war Ahmet Khalfa so zu Kopf gestiegen, daß er, der wenigstens durch seine Reichthümer dem zehnmal vornehmeren Omer Iffigiz imponiren wollte, Fatme einen Brautschlag aussetzte, der, kaltblütig erwogen, eigentlich Ahmets Mittel überstieg.

Aber was that es am Ende! Manasse mußte heute oder morgen die Tabaksgelder abliefern. Bei diesem Geschäft kam Khalfa wieder zu seinem Schaden. Das war kein geringer Trost.

Aber als der Jude erschien und kaum die Hälfte der erwarteten Summe brachte, da fing das Unheil an!

Ahmet Khalfa erkannte sich jetzt, wenn er zurückdachte, gar nicht wieder in dem Bilde des blind und toll dreinfahrenden Giglopfes von dorthin. Er, der ruhige, phlegmatische Ahmet, den in seinem langen Leben kaum jemals Jemand oder etwas aus seinem Gleichmuth herausgebracht hatte; er war ja heute ein wahrer Berseker gewesen.

Und nicht etwa, daß Fatme ihn durch Widerpruch oder zögernde Zustimmung gereizt hätte.

Im Gegentheil, sie hatte ganz, wie es sich für ein gehorames Kind geziemt, ehrfurchtsvoll schweigend die feierliche Eröffnung des Vaters entgegengenommen, daß sie sich als die Braut des jungen Ibrahim Iffigiz zu betrachten habe und an dem und dem Tage der nächsten Woche in seinen Besitz übergeben werde.

Einen Augenblick allerdings hatten Fatme's Gesichtszüge bei dieser väterlichen Mittheilung einen sonderbar schmerzlichen Ausdruck angenommen, dann aber hatte sie gesagt:

„Es ist gut so, Scheich Papa! Ich weiß, Du hast über Dein Kind zu gebieten! Ibrahim Iffigiz soll mich zum Weibe haben. Aber Eines mußt Du mir versprechen: meine Hochzeitfeier muß glänzend und prachtvoll sein, wie keine je zuvor in Ada Kaleh.“

(Fortsetzung folgt.)

Und sich, es naht noch Eine — Von Vorbeerdust umweht, — An deren Altarkeine — Der Meister dienend steht. — Es klingen Dimmelsteine, — Und Deiner Rocken Weis — Schmückt segnend die Kamme — Mit ewig grünem Reis.

—n. (Schützenfest.) Das Schießen hatte am Samstag Abend sein Ende erreicht. Im Ganzen wurden 124 Becher, gewiß eine stattliche Zahl, herausgeschossen. Auf Feldscheibe erhielt am Samstag Nachmittag noch Rang-Randau den 63. Becher, auf Standscheibe Abrecht-Neuhaus den 59., Koch-Karlsruhe den 60. und Dahn-Freiburg den 61. Becher. Beim Abendsbankett produzierten sich die hiesigen Turner mit wirklich eract ausgeführten Geräth- und Freiübungen.

Der gestrige Sonntag war der letzte Festtag. Wir werden in der nächsten Nummer über seinen schönen Verlauf noch ausführlicher zu berichten haben. Für jetzt sei hier einwills nur das Ergebnis der Preisvertheilung, die Nachmittags 4 Uhr stattfand, mitgeteilt. Den prächtvollen Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat ein Münchener Schütze, Franz, errungen. Dieser Preis wurde dem glücklichen Schützen von Herrn Oberstleutnant v. M. persönlich überreicht, der ihn dazu beglückwünschte mit der Mahnung, diese Gabe stets in Ehren zu halten. Der Gewinner sprach in herlichen Worten seinen Dank aus und brachte dem erhabenen Fürsten ein kräftiges dreifaches Hoch. Ebenfalls durch Herrn v. M. überreicht wurde der wertvolle silberne Ehrenpokal der Stadt Karlsruhe, und zwar gewann ihn Herr Reibberger-Mannheim. Die ersten zehn Preise auf jeder Scheibe, die Herr Schützenmeister Krutinger erpublizirte, erhielten folgende Schützen:

Feldscheibe Baden: 1. Frank-München, 2. Sellmayer-München, 3. Weber-Baden, 4. Heiß-Mannheim, 5. Kubler-Mannheim, 6. Fuchs-Heidelberg, 7. Meißner-Frankfurt a. M., 8. Schmitt-Frankfurt a. M., 9. Ditt-Wiesbaden, 10. F. Benzinger-Karlsruhe.

Feldscheife Pfalz: 1. Thomas-Worms (dieser Preis rührt aus einer Stiftung uneres Großherzogs her, was den Gewinner, dem Herr v. M. die Gabe überreichte, veranlaßte, ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit auszubringen), 2. Heide-Wadenheim, 3. Groß-Wiesbaden, 4. Meßmer-München, 5. Bampel-Düsseldorf, 6. Dotter-Mannheim, 7. Silberling-Main, 8. Otto Bally-Schopfheim, 9. Mayer-Speyer, 10. Fichte-Stuttgart.

Standscheife Wiesbaden. 1. A. Köth-Rudwigshafen,

2. Kirchmayer-München, 3. Reichenberg-Mannheim, 4. Frey-Speyer, 5. Klaus-Landau, 6. Streibich-Karlsruhe, 7. Ehinger-Kirchheim, 8. Ellenberger-Darmstadt, 9. Fischer-Wiesbaden, 10. Mund-Baden.

Standscheife Karlsruhe. 1. Reibberger-Mannheim, 2. Richard-Durlach, 3. Schlosser-Rudwigshafen, 4. Jung-Wiesbaden, 5. Bar-Bruchsal, 6. Peßf-Main, 7. Weigel-Freiburg, 8. Schid-München, 9. Horn-Nürnberg, 10. De Barus-Offenbach.

Tagdscheife: 1. Weigel-Freiburg, 2. Hermann-Dillingen, 3. Ehinger-Wingen, 4. Metz-Baden, 5. Heuser-München, 6. Dotter-Mannheim, 7. Metz-Mannheim, 8. Kessler-Mannheim, 9. Kirchbaum-Worms, 10. Poppen-Freiburg. Prämien auf Jagdscheibe erhielten: 1. Heuser-München, 2. Heuser-München, 3. Metz-Mannheim. Den besten Schuß mit zweimal 30 hat Krapp-Karlsruhe auf Feldmeisterscheibe gethan und wurde ihm daher ebenfalls von Herrn v. M. die Ehrengabe überreicht.

(Baden, 18. Juli. (Jubiläum.) In der hiesigen evangelischen Kleinkinderschule wurde eine Feier begangen. Die Lehrerin Fräulein Wette Wienand beging das Jubiläum ihrer 25jährigen Thätigkeit an der Anstalt. Aus diesem Anlaß hatte der Vorstand des Evangelischen Kleinkinderclubs in der Schule ein Fest veranstaltet, bei welchem der Jubilarin im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin das Kreuz für 25jährige treu geleistete Dienste überreicht wurde. Außerdem wurde die Gefeirte, welche sich bei den Kindern wie bei den Eltern derselben während ihrer langjährigen Thätigkeit froher Liebe und Achtung erfreute, mit Geschenken reich bedacht. Die Feier wurde durch Gesänge, welche von früheren Schülern der Kleinkinderschule und Mitgliedern des Evangelischen Kirchengesangsvereins ausgeführt wurden, verberlicht.

Verstirbena.

* Berlin, 19. Juli. (Der Sieger von Borndorf.) Das Denkmal des Oberst v. W. Batenig, des tapferen Garde-Corps-Führers im siebenjährigen Kriege, ist aus Kassel in Potsdam eingetroffen und der Firma Dittberndt zur Restaurierung übergeben worden. Es besteht aus rothem Sandstein; das Untergerüst ist mit vielen Emblemen geschmückt und trägt folgende Inschriften: Auf der Vorderseite: „Dietrich Wilhelm v. Watenig, K. kessischer Geheimrer Staatsminister, General-Lieutenant von der Kavallerie, ordinirter Ritter, anfangs in

königlich preussischen Diensten. Seinem Heldenmuth vorzüglich verdankte König Friedrich II. den Sieg von Borndorf, deswegen er auf dem Schlachtfelde vom Rittmeister zum Obersten erhoben wurde.“ Der Rest ist unleserlich. Auf der rechten Seite ist zu lesen: „Dem Andenken seines verehrten Wohlthäters gewidmet von seinem dankbaren Neffen Theodor Karl von Wakenitz, Kassel“, auf der linken Seite: „Geboren am 2. August 1728 zu Volthenhagen in Schwedisch-Pommern.“ — auf der Rückseite endlich: „Gestorben am 9. Januar 1806 zu Kassel.“ Dies Untergerüst krönt ein kunstvoll gemeißelter und mit Spingeln und einem Kranz verzierter alter Garde du Corps-Gelm in Kolossalausführung, ebenfalls von rothem Sandstein. Es wird nun zu dem alten verwitterten Denkmal noch ein Granitsockel gefertigt werden, welcher eine von Seiner Majestät dem Kaiser persönlich noch zu bestimmende Inschrift erhalten wird. Die Ueberführung der Gebeine des fähnen Reiteroffiziers wird am Vormittage des 18. August mit großer militärischer Feierlichkeit vor sich geben. Der Kaiser wird sich mit einer Suite an die Spitze der zur Ueberführungsfeier formirten Truppen setzen und den Zug bis zum Eingange zum alten Kirchhofe führen.

Neueste Telegramme.

Bodöe, 20. Juli. Die Jacht „Hohenzollern“ ist gestern Nacht 1 Uhr hier vor Anker gegangen. Früh um 3 Uhr unternahm Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge, den Offizieren der „Hohenzollern“ und der „Prinzess Wilhelme“ und ben an Bord der letzteren befindlichen Seekadetten, eine Fußparthie nach der Höhe von Lössbäsen. Nach 9 Uhr kehrte der Kaiser an Bord zurück. Die Weiterfahrt nach Tromsö erfolgt heute Vormittag.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Landesbuch-Register. Geburten. 16. Juli. Adolf, B.: Ludwig Ringwald, Schuhmacher. — 17. Juli. Ella Antonie Julie, B.: Heinrich Beckmann, Bäckereimeister. — Max Eduard Friedrich, B.: Max Niesgmann, Ingenieur. — Selma, B.: Emil Dörner, Central-assistent.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 18. Juli 1891.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sub-sections like 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Verzinsliche Loose', and 'Wechsel und Sorten'. Prices are listed in various currencies and units.

Höhere Bürgerschule (Realschule) in Bruchsal.

Mitte September wird in hiesiger Stadt an Stelle des bisherigen Internationalen Lehrinstituts erfreulicher Weise eine Städtische Realschule (Höhere Bürgerschule) eröffnet werden, und zwar im ersten Jahre mit 5, von da an mit 6 Klassen. Mit dem erfolgreichen Besuche dieser Schule sind alle Berechtigungen verbunden, die durch den Besuch einer 6klassigen Realschule erworben werden können.

In den Räumen des schön und gesund gelegenen Reservelazarets, in welchen die Schule untergebracht ist, wird von dem Vorstande ein Pensionat

geführt, in welches Schüler des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen werden und wo sie bestens versorgt sind. Der Unternehmer dieses Pensionats bezweckt keineswegs den Geldverderb, sondern bloß das Wohl der anvertrauten Jüglinge; der Pensionspreis ist deshalb bedeutend niedriger als in ähnlichen Privatanstalten. Prospekte stehen zur Verfügung. Anmeldungen beliebe man baldigst an den Vorstand der Realschule und des Pensionats, Herrn Professor Gremmelspacher, zu richten. Bruchsal, den 7. Juli 1891. N°256.2. Der Stadtrath.

Imperial Wine Company. London E. C. Portwein von M2. an bis zu M10. per Fl. Sherry von M2. an bis zu M10. per Fl. Madeira von M3. an bis zu M4. per Fl. Specialität in alten Weinen für Reconvalescenten. Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen. General-Depot bei Karl Baumann, Akademiestrasse 20; Niederlagen bei: J. B. Klingele Nachf., Amalienstr. 71, Hermann Munding, Kaiserstrasse 104; Josef Fell, Conditor, Kaiserstrasse 70; Albert Neu, Conditor, Douglasstrasse 18; Wilh. Nerlinger, Kaiserstr. 148, Karlsruhe.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandbrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandbrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandbüchern der Gemeinde Gunttingen, Amtsgerichtsbezirk Lörrach, eingetragen sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpandbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gekündigt werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Gunttingen, den 16. Juli 1891. Das Gewähr- und Pfandgericht. R. Schröter, Bürgermeister. Der Vereinigungs-Kommissär: Senn, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. N° 326. Nr. 24,974. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Schäftemachers Karl Pannasch von hier wurde heute am 18. Juli 1891, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Waisenrichter Hubert Fieberle hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. August 1891 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 18. August 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe Akademiestr. 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der

Öffentliche Aufforderung. N° 287. 2. Forzheim. Friedrich Sidingger, geboren am 7. Juni 1870 zu Hohenwarth, ist seit 2 Jahren unbekannt wo in Amerika abwesend. Derselbe ist am Nachlasse seines am 29. Juni 1891 verlebten Vaters, Gustav Sidingger, gesetzlich erbberechtigt und wird aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich gelangen zu lassen. Forzheim, den 13. Juli 1891. Großherzog. Notar Ph. Schmid.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben die Lieferung von 600 Tonnen aufeisernen Koffhäusern im Wege der öffentlichen Verdingung. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Koffhäuser“ versehen, spätestens bis Montag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, portofrei bei uns einzureichen. Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Karlsruhe, den 7. Juli 1891. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der zweimalige Desinfektionsfahr der zwei Wiesenbrücken bei Brombach und Steinen, mit zusammen beil. 2300 qm, und des eisernen Geländers sammt Bahnhofsgebäude auf Station Lörrach, beil. 480 laufende Meter, ist zu vergeben. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Samstag den 25. d. M., Morgens 8 Uhr, anher einzureichen, bis zu welchem Termine die Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden hier eingesehen werden können. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten. Basel, den 14. Juli 1891. Groß. Bahndirektor.